

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 290. Donnerstags den 10. December 1829.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht: daß die Zinsen davon für das halbe Jahr von Johannis bis Weihnachten a. c. vom 17. d. M. an bis zum 31sten d. M. täglich, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, im Locale der hiesigen Cämmerei-Kasse in Empfang genommen werden können. Breslau den 8. December 1829.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Wegen Anfertigung des Behufs der Zinsenzahlung an die Interessenten der Spaarkasse pro Termino Weihnachten c. a. erforderlichen Kapital und Zinsregisters, muß nach dem 11ten k. Mts. December die Spaarkasse für dieses Jahr geschlossen werden. Es können daher in diesem Jahre nur noch bis zum 11. December incl. und im künftigen Jahre erst wieder vom 8. Januar an, Geldereinzahlungen von der Spaarkasse angenommen werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau den 24. November 1829.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Deutschland.

München, vom 30. November. — Eine königl. Verordnung vom 23. November enthält die nähern Bestimmungen über die Umgebung des Rheinkreises mit einer Zolllinie. Mit der Bekanntmachung dieser Anordnung ist im Rheinkreise die besondere Verkündigung des Zollgesetzes und Zolltarifs vom 15. August, so wie der Vereins-Zollordnung und des Vereins-Zolltarifs zu verbinden. Indessen soll nach dem Wunsche des dortigen Landraths vom Getreide, Mehl, Flachs, Vieh, Schaafwolle und Steinkohlen kein Ausgangszoll und vom Schaafvieh kein Eingangszoll erhoben werden. Der Zeitpunkt für die Vollziehung und Wirksamkeit der Zollordnung und des Tarifs ꝛc. wird bestimmt werden, wenn die nöthigen Voranstalten gehörig getroffen sind.

Frankfurt a. M., vom 24. November. — Fast gleichzeitig mit dem schon vor längerer Zeit von hier abberufenen k. französischen Gesandten beim deutschen Bunde, Grafen Reinhard, ist auch der französische Geschäftsträger bei der freien Stadt Frankfurt Graf von Segur von hier nach Paris abgereist. Dem Vernehmen nach hat er die Absicht, um eine Versetzung auf einen andern Posten nachzusuchen. Der Nachfolger des Grafen Reinhard, Staatsrath Bourjeot, wird erst bis zum Monate März hier erwartet. —

Das Städelsche Kunstinstitut hat nun endlich ein neues, seinen Zwecken entsprechendes Lokal käuflich an sich gebracht. Es ist dies das auf der neuen Mainzer Straße belegene Haus des Freiherrn v. Brints-Trenenfeld, das um den Preis von 85,000 Fl. von der Administration des Instituts gekauft wurde. Das Hauptgebäude soll der Aufstellung der bedeutenden und mit jedem Jahre sich mehrenden Kunstschätze der Anstalt gewidmet, die beiden Flügel aber sollen für die mit der Anstalt verknüpfte Kunstschule eingerichtet werden.

Frankreich.

Paris, vom 28. November. — Gestern empfingen Se. Majestät in einer Privat-Audienz den Königl. Niederländischen Botschafter bei der hohen Pforte, Baron van Zuylen v. Nyevelt.

Die Herzogin von Berry ist am 23sten Abends in Lyon eingetroffen, und hat am folgenden Tage Morgens die Reise nach der Hauptstadt fortgesetzt. Ihre Königl. Hoheit werden heute hier erwartet.

Der ehemalige Finanzminister, Baron Louis, Deputirter des Seine-Departements, ist dem Pariser Steuer-Verweigerungs-Verein beigetreten.

Die Oppositions-Blätter sind heute mit allerhand Gerüchten über eine bevorstehende Modification der Charte angefüllt. Der Constitutionel meldet noch um 11 Uhr Abends: „Es leidet keinen Zweifel, daß heute in den politischen Zirkeln die lebhafteste Bewegung herrschte, und an der Unruhe, welche die eifrigsten Diener des Throns bezeigten, konnte man leicht merken, daß sie selbst die Gerüchte von einer königlichen Erklärung, einer Zusatzacte zu der Charte, einem feierlichen Gerichtstage unter dem Vorsitze des Königs, nicht für so ganz unwahrscheinlich hielten. Die Pläne, womit man sich im Ministerrathe herumträgt, sollen nur noch zwei Stimmen gegen sich haben. Es frügе sich indessen, ob, wenn dieselben wirklich ins Leben treten sollten, das Land der betreffenden königl. Verordnung Gehorsam schuldig seyn würde? Gewiß nicht; die Steuer-Verweigerungs-Vereine haben diese Frage bereits entschieden." Der Courier français äußert: „Unter dem Vorwande, daß man in dem Hauptorte einer Provinz, 40 Lieues von Paris, eine Verschwörung der liberalen Parthei entdeckt habe, will man mittelst einer königl. Verordnung, eines auf den Artikel 14 der Charte gestützten Actes der constituirenden Gewalt, ein neues Wahlsystem und eine neue Municipalverfassung einführen. Daß man mit dergleichen Projecten hervorgetreten ist, leidet keinen Zweifel; daß sie aber zur Ausführung kommen sollten, dafür möchten wir uns nicht verbürgen." In dem Journal du Commerce liest man: „Ueber die Pläne der Contre-Revolution sind seit einigen Tagen die schlimmsten Gerüchte in Umlauf. Das Complott, welches in den Kanzleien des Auslandes, im Einverständnisse mit unserm Cabinette, gegen die Verfassung geschmiedet wird, soll, wie die Einen erzählen, darin bestehen, daß man die Wahlkammer durch Einführung eines neuen Wahlsystems, demzufolge das Stimmrecht einer Kaste von Privilegirten in die Hände gespielt werden würde, zu verfälschen sucht. Andere meynen dagegen, daß man, falls dieser Plan nicht gelingen sollte, das Ausland zu Hülfe rufen werde." Das Journal le Temps sagt: „Die heutigen Gerüchte sind so nachtheilig, daß wir denselben unmöglich Glauben schenken können: eine constituirende Verordnung, eine Zusatzacte zur Charte, soll bereits vorbereitet seyn, um mittelst derselben eine neue Wahlordnung einzuführen. Alles, was die ministeriellen Blätter seit einigen Tagen über die bekannte Erklärung Ludwig XVI. vom 23. Juny 1789 sagen, daß sich nämlich schon von diesem Zeitpunkte ab Frankreichs jetzige Verfassung herschreibe, hat keinen andern Zweck, als jener — wie Herr v. Polignac sich ausdrücken soll, — zum Heil der Monarchie erforderlichen Maaßregel den Weg zu bahnen. Man geht sogar so weit, daß man schon den Verfasser der betreffenden Verordnung nennt. Dagegen heißt es, daß, wenn es dahin käme, daß diese Verordnung wirklich erschiene, die Herren Courvoisier, Chabrol und Haussez aus dem Ministerium ausscheiden würden."

Die Gazette de France bemerkt auf diese verschiedenen Gerüchte Folgendes: „Alle liberalen Blätter haben sich heute das Wort gegeben, in ganz Frankreich die beunruhigendsten Nachrichten zu verbreiten. Diese Uebereinstimmung ist eben so bemerkenswerth als die Identität der verbreiteten Gerüchte. Eine königliche Erklärung, wodurch die Charte abgeschafft oder modificirt würde, die Anwendung der militairischen Gewalt, eine bewaffnete Dazwischenkunft des Auslandes, Staatsstreiche, eine Aenderung des Repräsentativsystems — dies sind die gehässigen Lügen, womit man Schrecken und Unruhe in den Gemüthern in dem Augenblicke erregen will, wo diese sich zu besänftigen anfangen. Dieser höllische Kunstgriff, der nur von einem Centrum, welches den Impuls dazu giebt, ausgehen kann, ist einer der schmählichsten, der sich nur erdenken läßt. Minder strafbare Handlungen sind schon gerichtlich verfolgt worden. Die öffentliche Ruhe stören, der Nation das Königthum verdächtig machen, die Gesinnungen des Monarchen verläumden, das Vertrauen und den Eifer der Beamten erschüttern, die öffentliche Meynung entstellen, und der Regierung die Wähler abwendig machen, um sie zu der Wahl von Aufrührern zu bewegen — dies ist die unmittelbare Folge jener in den Werkstätten der Revolution geschmiedeten Gerüchte. Haben wir noch nöthig, sie besonders zu widerlegen? Widerlegen sie sich, in den Augen aller Wohlgesinnten, nicht von selbst durch

die Unsauberkeit der Quelle, woraus sie geflossen sind? Man hat die Erbitterung des Volkes reizen wollen; diese wird aber mit ihrer ganzen Last auf die strafbaren Urheber jener Schändlichkeiten selbst zurückfallen."

In der Nacht vom 17ten zum 18. November ist im ganzen Departement de Var so viel Schnee gefallen und zugleich eine solche Kälte eingetreten, daß sich Niemand eines ähnlichen Wetters zu dieser Jahreszeit erinnert. Aus Rouen vom 24sten meldet man, daß dort und in der Umgegend so viel Schnee gefallen sey, daß die Diligence von Paris zwei Stunden dadurch aufgehalten wurde.

England.

London, vom 27. November. — Der Morning-Herald sagt, als Beweis dafür, daß der Westindische Handel den Nord-Amerikanern frei gegeben werde, könne man die Thatsache ansehen, daß Nordamerikanische Häuser in Briefen aus New-York vom 15. Octbr. bereits ersucht haben, ihnen Empfehlungen an Westindische Häuser zu senden, weil doch zu erwarten sey, daß die Verbindung nächstens wieder eröffnet werde. „So sehen wir denn," heißt es in dem genannten Blatte weiter, „daß diese für einige der ersten Gewerbszweige unseres Staates über alles wichtige Sache in England als ein tiefes Geheimniß behandelt wurde, während sie in Amerika schon seit 3 Monaten bekannt war. — Unsere Nordamerikanischen Kolonisten hatten, nachdem Hr. Canning und Herr Huskisson über den Gegenstand sich auf gleiche Weise ausgesprochen, sicher geglaubt, daß ihnen der Westindische Handel auf lange Zeit hinaus allein verbleiben würde: sie errichteten darum auch sehr ansehnliche Etablissements, bauten Waaren-Magazine, rüsteten Schiffe aus und suchten auf alle mögliche Art sich in Besitz der aus dem Privilegium entspringenden Vorrechte zu bringen. Jedoch, was sie gethan, das soll jetzt Alles, wie es scheint, dem sogenannten Annäherungs-Systeme aufgeopfert werden, daß auf unsere eigenen Kosten lediglich das auswärtige Interesse befördern hilft. Vielleicht ist auch die gesetzliche Anordnung, die man jetzt zurückzunehmen im Begriff ist, bei dem gegenwärtigen Ministerium nur deshalb nicht beliebt, weil sie von Herrn Canning ausging — doch, das ist in der That kaum für möglich zu halten. Gewiß aber ist, daß andere gesetzliche Anordnungen, wie z. B. das Frei-Handels-System und die Unterdrückung der Ein-Pfund-Noten, zu denen die jetzigen Minister ihre Zustimmung ertheilten, ungeachtet diese Anordnungen sich als schädlich erwiesen haben, doch unberührt bleiben sollen, blos weil die Minister den Ruf der Consequenz behalten wollen. Inzwischen sollte man doch meinen, daß, nachdem einige unserer Minister im Punkte der Katholischen Emancipation sich eine Abweichung vom consequenten Verfahren gestattet haben, sie darin überhaupt nicht mehr so delicat zu seyn brauchten." — Weiterhin sagt der Herald, eine Deputation sey bei Hrn. V. Fitzgerald, dem Präsidenten des Handels-Bureaus, gewesen, um ihm Vorstellungen wider die Zurücknahme der Verfügung, durch welche die Nord-Amerikaner vom Westindischen Handel ausgeschlossen werden, zu machen, doch habe diese Deputation, wie es heiße, weder eine befriedigende Antwort, noch durchaus eine bestimmte Auskunft über die Absichten der Regierung erhalten. — Es wird dann bemerkt, wie sehr Canada, dessen Verkehr mit Westindien sich so ungemein erweitert, leiden würde. Es bringe Lebensmittel, Bretter, Stäbe, nach West-Indien, und nehme Rum, Zucker, Melassen zurück, wohingegen die Nord-Amerikaner für das, was sie hinbrächten, nichts als Contanten nehmen, unsre Inseln von denselben entblößen und mit dem Gelde auf den Dänischen und andern einkaufen, alle Frachtfahrt an sich reißen, und mit uns auf den letzten Markt für den Absatz concurriren würden. Zucker brachten sie nicht, da sie ihn am Missisipi im Ueberflusse selbst erzeugten und schon nach Hamburg ausgeführt hätten. Den größten Theil der Manufacte producirten sie auch schon selbst; es sey Unsinn, anzunehmen, daß sie — welche Neigung auch Jackson dazu blicken lassen möge — ihren Zolltarif in dem Grade modificiren würden, daß es uns wesentlichen Vortheil bringen könne; dies Geschlecht kenne keine andere Reciprocität, als eine solche, die ganz auf ihrer Seite sey.

Oberst Cockburn hat London verlassen, um nach Honduras, wo er zum Befehlshaber ernannt worden, abzugehen.

Vor einigen Tagen hielt die hiesige Königliche Societät ihre erste Winter-Sitzung; sie ward von dem Vorsitzenden, Herrn Davies Gilbert, mit der Anzeige eröffnet, daß der König der Gesellschaft seit ihrer letzten Zusammenkunft einen Katolog der Königlichen Bibliothek übersendet habe, für welche Mittheilung eine Dank-Adresse an Se. Majestät einstimmig beschlossen wurde. Sodann verlas Herr Farrady eine Bericht über mehrere für Rechnung der Regierung angestellte Versuche zur Verfertigung besserer optischer Gläser, als man bisher hatte. Im Eingange bemerkte der Berichterstatter, daß obngeachtet aller Fortschritte in Fabrikation jeder Gattung von Gläsern zu häuslichen Bedürfnissen, man in Hinsicht auf Optik noch bei Weitem nicht auf den höchsten Punkt gelangt sey, und daß es selbst dem bekannten Dolland nicht habe gelingen wollen, in den letzten 10 Jahren einen vollkommenen Discus von $5\frac{1}{2}$ Zoll im Umfang zu erhalten. Uebrigens gab der Inhalt des Berichts zu der gerechten Erwartung Anlaß, die angestellten und noch fortgesetzten Versuche vielleicht in Kurzem schon mit Erfolg gekrönt zu sehen.

Der Spectator sagt: Es scheint in einigen Gegenden Irlands nichts Ungewöhnliches zu seyn, daß Banknoten zerschnitten und Theile von solchen, die auf einen verschiedenen Belauf lauten, zusammengeklebt und zu betrüglichem Zwecke ausgegeben werden. Der Cassirer der Zweigbank in Cork wies neulich eine solche ab, nachdem er: „Betrug" darauf geschrieben, wobei er als Warnung hinzufügte: er wolle es, nachdem er schon vielfältig damit betrogen worden, künftig mit allen ähnlichen so machen. Es kam zur Klage vor dem Polizei-Gericht, das aber ablehnte, ein anderes Urtheil in der Sache abzugeben, als sein bloßes Gutachten: daß ihm die Bank zu dem gethanen Schritte nicht berechtigt gewesen zu seyn scheine.

Zwei Artillerie-Officiere, von denen in der letzten Parlaments-Session oft die Rede war, weil sie in Malta in Folge ihrer Weigerung, den Schutzheiligen der Insel, als sein Bild in Prozession durch die Straßen getragen wurde, durch Kanonenschüsse zu begrüßen, den Abschied erhalten hatten, sollen seitdem Theologie studirt haben, und gegenwärtig in Guernsey Predigten halten.

Zu Stamford, in der Grafschaft Nottingham, wurden neulich an einem kalten Wintermorgen eine Frau und männlicher Dienstbote durch eine öffentliche Flußtaufe in die Secte der Wiedertäufer aufgenommen. Die Feierlichkeit begann mit Singen und Beten, worauf der administrirende Geistliche in einer Rede die vorzunehmende heilige Handlung der versammelten Menge erklärte, und dann, mit einem Stock seinen Weg suchend, bis zur Hälfte des Körpers in den Fluß watete. Hier stieß er seine beiden Täuflinge, die ihm gefolgt waren, rücklings in die Fluthen, richtete sie indessen gleich wieder in die Höhe, worauf sich alle drei, von Kälte halb erstarrt, ans Ufer begaben.

Polen.

Warschau, vom 29. November. — Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar nahm bei Ihrer letztern Anwesenheit hierselbst das hiesige Cabinet von Kupferstichen, und namentlich die sehr reichhaltige Sammlung der Albrecht Dürerschen Stiche in Augenschein. Die erhabene Kunstkennerin erwähnte bei dieser Gelegenheit mehrerer dem Cabinette noch abgehenden Producte dieses Künstlers. Jetzt haben Ihre kaiserl. Hoheit dem Cabinette eine Sammlung von Handzeichnungen von Albrecht Dürer und Lukas Kranach als Geschenk zukommen zu lassen geruhet.

Italien.

Rom, vom 19. Nov. — Der Besuch welchen nach den öffentlichen Blättern Msg. Giustiniani, päpstlicher Nuntius am Hofe von Lissabon, bei D. Miguel abgestattet hat, erregt hier großes Aufsehen, und man erwartet allgemein, daß, wenn sich diese Nachricht bestätigen sollte, ein solcher ohne hinlängliche Autorisation gethaner Schritt von der hiesigen Regierung gemißbilligt werden, und die Zurückberufung des Erzbischofs von Petra zur Folge haben wird. Bekanntlich hatte der Nuntius, obwohl er in Lissabon blieb, eben wie die Gesandten der großen Mächte, obgleich später, seine Funktionen für suspendirt erklärt, und es schien daher gewiß, daß der hiesige Hof mit diesen Mächten übereingekommen sey, daß Msgr. Giustiniani sie nicht wieder antreten solle, als bis Don Miguel von ihnen anerkannt worden sey. Nun kann aber die Anerkennung von Seite Spaniens schwerlich darauf bezogen und für hinreichend gehalten werden, so lange Frankreich, England, Oestreich, Rußland und Preußen Don Miguel noch nicht als Souverain von Portugal anerkannt haben, und man sieht nicht ein, wie eine Veränderung derjenigen Umstände eingetreten sey, welche damals den Nuntius bewogen, seine Funktionen zu suspendiren. Bemerkenswerth ist indeß, daß in dem hiesigen Staatskalender, wo der Graf von Funchal ausgestrichen wurde, Msgr. Giustiniani als Nuntius in Lissabon aufgeführt ist. Uebrigens schreiben Einige auch den von ihm gethanen Schritt auf Rechnung einer von Nervenübeln herrührenden Kränklichkeit, was wir dahin gestellt seyn lassen. — Im Offizio des Kardinals Pedizini, des Prosekretairs der Memoriale, ist die Verfälschung mehrerer Rescripte und Unterschriften entdeckt worden, und vier Personen nicht unbedeutenden Ranges wurden in Folge der erhaltenen Anzeigen verhaftet. Es befinden sich darunter zwei Geistliche. Msgr. Nicolai, Uditore generale der Rev. C. A. soll besonders mit der Untersuchung dieser wahrscheinlich weit verzweigten Sache beauftragt seyn. Die Thäter hatten sich dieser Verfälschungen bedient, sowohl um Geldsummen zu heben, als auch um Strafen zu erlassen. Etwas Aehnliches ist auch unter der Regierung Pius VII. vorgefallen.

Die Gazzetta de Firenze enthält folgendes Schreiben aus Livorno vom 17. November: „Das Linienschiff, welches für den Vicekönig von Aegypten, auf dessen Auftrag unter Leitung des Schiffs-Lieutenants L. Mancini, der sich durch mehrere ähnliche glücklich ausgeführte Bauten einen namhaften Ruf erworben hat, erbaut worden ist, wurde am 15ten d. M. in Gegenwart JJ. kk. HH. des regierenden Großherzogs und der verwittweten Frau Großherzogin vom Stapel gelassen. Dieses Kriegsschiff, welches den Namen der Unüberwindliche führen wird, ist 110 Ellen lang, 43 breit, und führt 74 Kanonen. Nachdem es vom Stapel gelassen war, begaben sich die Commissaire des Vicekönigs, Herr Dionisio Fernandes und der erwähnte Herr L. Mancini zu dem Großherzog, um Sr. kaiserl. Hoheit ihren Dank, für Höchstdessen Erscheinen bei dieser Gelegenheit an den Tag zu legen.

kaiserl. Hoheit ertheilten dem Herrn k. Mancink, zum Beweis Ihrer Zufriedenheit mit dessen bewiesener Geschicklichkeit, das Ritterkreuz des St. Joseph-Ordens, und beschenkten den Herrn Fernandes mit einer goldenen Tabatiere, auf welcher sich Ihr Namenszug in Brillanten befindet."

Moldau und Wallachei.

Nachrichten von der walachischen Gränze zufolge hat der neue Diwans-Präsident der beiden Fürstenthümer (seit dem Ableben des General Seltuschin), General Kisseleff am 20. November die Donau bei Sistow passirt, und sich von da nach Giurgewo verfügt, von wo er am 24. gedachten Monats zu Bukurest einzutreffen gedachte. General Kisseleff hat in allen Merkantil-Plätzen jener Gegend den freien Handelszug auf der Donau, eben so die freie Salzausfuhr aus der Wallachei kund geben lassen; letztere Maaßregel hat besonders unter den Türken, welche Mangel an diesem Artikel zu leiden anfingen, Zufriedenheit und Freude erregt.

Das vor Schumla aufgestellte, eben so das zweite unter dem Befehl des General Pahlen stehende Armee-Corps, haben beide den Befehl erhalten, ihren Rückmarsch nach Rußland anzutreten. Das russische Hauptquartier soll nach der Räumung von Adrianopel nach Selimno, am Fuße des Balkans, verlegt werden, und den Winter hindurch daselbst verbleiben.

Bei der eingetretnen strengen Kälte giebt man der Hoffnung in den Fürstenthümern Raum, daß der Einfluß derselben auf den Gesundheitszustand wohlthätig einwirken, und den Verheerungen der Pest, die so großes Unheil angerichtet haben, ein Ziel setzen werde. (Oesterr. Beob.)

Türkei.

(Priv.-Nachr.) Konstantinopel, vom 10. Nov. Vor einigen Tagen hat der engl. Botschafter dem gesammten türkischen Ministerium und allen Großen des Reichs, ein prächtiges Fest und Gastmahl auf der engl. Fregatte La Blonde gegeben. Zum Erstaunen Aller, haben die türkischen Gäste, mit der alleinigen Ausnahme des Reis-Effendi, tüchtig Wein getrunken und die Toaste aller Monarchen ausgebracht. Auch haben sie sogar eine Polonaise mit den anwesenden fränkischen Damen getanzt, welches selbst der Reis-Effendi mitmachte. Man spielte auch Karten, woran die Türken ebenfalls, obgleich dieses Alles wider das mohamedanische Gesetz ist, Theil nahmen.

Ebendaher von demselben Datum. — Die Nachricht von der am 28sten v. M. zu Adrianopel erfolgten Auswechselung der Ratificationen des am 14ten September daselbst unterzeichneten Friedens-Instrumentes, ist am 30. October hier angelangt; die Friedens-Bedingungen sind jedoch bisher nicht förmlich bekannt gemacht worden. Der Sultan hält sich mit seinem Hofstaate und dem Sandschaki-Sherif noch immer in der Kaserne von Ramitschiftlik oder in seinem Pallaste zu Ejub auf, und man glaubt, daß er nicht eher, als bis Adrianopel von den Russen geräumt seyn wird, nach dem Serail zurückkehren werde.

Diese Räumung scheint nur noch durch die Verzögerung, welche die im Friedens-Tractate stipulirte Uebergabe der Festung Giurgewo an die Russen erlitten hat, verspätet zu werden. Inzwischen hat der größere Theil der im Lager bei Adrianopel stationirt gewesenen russischen Truppen bereits sich gegen die Balkans in Marsch gesetzt; nur das russische Hauptquartier verweilte noch fortwährend in jener Stadt.

Die seit längerer Zeit angekündigte Ankunft des ersten russischen Bevollmächtigten bei den Friedens-Unterhandlungen zu Adrianopel, Grafen Alexis Orloff, welcher mit einer besonderen Sendung seines Monarchen an die Pforte beauftragt, hier erwartet wird, ist noch nicht erfolgt. Dagegen hat sich der nach Rußland bestimmte außerordentliche Botschafter der Pforte, Halil-Pascha, mit seinem zahlreichen Gefolge bereits an Bord der zu seiner Ueberfahrt nach Odessa bestimmten Fregatte begeben.

Mittlerweile haben zwei Ereignisse Statt gefunden, welche um so mehr Bedauern erregen müssen, als sie nur durch Mißverständnisse herbeigeführt worden zu seyn scheinen. Das eine ist ein blutiges Gefecht, welches in der ersten Hälfte des Octobers in der Nähe von Erserum zwischen den Truppen des Feldmarschalls Grafen Paskewitsch und den Türken unter Anführung des neuen Seraskiers, mit bedeutendem Verluste von beiden Seiten, Statt gefunden hat. — Das zweite ist ein ähnliches, jedoch minder blutiges, am 16. Octbr. vorgefallenes Gefecht zwischen einer Abtheilung des zwischen Adrianopel und Sophia aufgestellten Armee-Corps unter den Befehlen Mustapha-Paschas von Scutari, und dem Corps des Generals Baron Geismar, welcher den Befehl erhalten hatte, die Bewegungen jenes Paschas zu beobachten, und ihn im Schach zu halten. Durch die seither in Adrianopel Statt gefundenen Erklärungen, ist dort allen weiteren Feindseligkeiten Einhalt gethan, und das friedliche Verhältniß zwischen den beiderseitigen Truppen und ihren Befehlshabern hergestellt worden. General Geismar blieb jedoch in den letzten Tagen des Octobers noch in der Nähe von Sophia aufgestellt.

Der Aufstand der unter dem Namen Seibeks bekannten Bewohner eines in der Nähe von Gulhissar in Klein-Asien gelegenen Gebirgestriches, welcher anfangs bedenklich zu werden drohte, indem sich diese Bergbewohner jener Stadt ohne Widerstand bemächtiget hatten, scheint seinem Ende nahe, seitdem Elles-Aga von Scalanuova von der Pforte den Befehl er-

halten hat, die Aufrührer zur Unterwerfung zurückzuführen.

Smyrna hat durch den Tod Hassan-Pascha's, welcher auf der Rückreise von den Dardanellen nach jener Stadt vom Schlage gerührt worden, einen empfindlichen Verlust erlitten, indem sich alle Stimmen der verschiedensten Nationen zum Lobe dieses Statthalters vereinigen, der in den bedenklichsten Zeitumständen durch Klugheit und Festigkeit die öffentliche Ruhe und Sicherheit in jenem wichtigen Seehafen ungestört zu erhalten wußte.

Eines der erfreulichsten Ereignisse der letzteren Tage, ist der nunmehr von Seite der Pforte förmlich erfolgte Widerruf der Maaßregeln, welche vor zwei Jahren gegen die katholischen Armenier ergriffen worden waren. Großherrliche Befehle sind nach den verschiedenen Orten Klein-Asiens abgefertigt worden, die den aus der Hauptstadt Verbannten zum Aufenthalte angewiesen worden waren, um ihnen die Erlaubniß zur Rückkehr nach Konstantinopel anzukündigen, wo denselben auch die freie Ausübung ihres Gottesdienstes wieder gestattet ist.

Heute ist die seit mehreren Monaten in der Bucht von Bujukdere stationirte türkische Flotte unter der persönlichen Führung des Kapudan-Pascha nach der Hauptstadt zurückgekehrt, und im Arsenale vor Anker gegangen. Man glaubt, daß nun auch der Ueberrest jener türkischen Schiffe, welche der Katastrophe von Navarin entgangen, und seitdem im Hafen von Alexandrien zurückgehalten waren, nächstens von dort nach Konstantinopel absegeln werde. Diese Escadre besteht aus einem alten, beinahe unbrauchbaren Linienschiffe von 80 Kanonen, 6 Fregatten von 44 bis 54 Kanonen, 7 Korvetten von 22, 2 Briggs von 20 und einem Schooner von 16 Kanonen. (Oesterr. B.)

Folgendes sind die im Courier de Smyrne vom 25. October enthaltenen Nachrichten über den Aufstand der Seibeks in Klein-Asien: „Die öffentliche Aufmerksamkeit ist seit vierzehn Tagen durch den Aufstand, dessen Ausbruch im Innern von Natolien man erfahren hatte, und dessen rasche Fortschritte mit übertriebnen Farben geschildert wurden, lebhaft in Anspruch genommen worden. Indem wir uns bis jetzt enthielten, von diesem Ereignisse zu sprechen, welchem die Umstände eine besondere Wichtigkeit geben, haben wir genaue Erkundigungen eingezogen, die uns in den Stand setzen, das Wahre hierüber zu berichten. — Die Insurrection, wenn sie ja diesen Namen verdient, beschränkt sich auf das Departement von Aidin Guselissar, wovon ein einziger District, der von Endemisch, sich geweigert hat, daran Theil zu nehmen. Die Bewohner dieses Districts, mit der Verwaltung ihres Aga zufrieden, haben den Insurgenten zu wissen gethan, daß sie keine Aufnahme bei ihnen finden würden, und entschlossen seyen, sich denselben bei ihrem allenfallsigen Erscheinen zu widersetzen. Die Bewohner der übrigen Districte dagegen, aufgebracht über die Vexationen und die Raubsucht ihrer Chefs, und entschlossen sich gegen selbe zur Wehr zu setzen, haben einen Anführer der Seibeks (irreguläre Gebirgs-Soldaten), welcher gegenwärtig ungefähr über tausend Mann gebietet, zu Hülfe gerufen, und ihn gewisser Maaßen an die Spitze dieser Bewegung gestellt. Ueberall, wohin er gekommen ist, hat er die bestehenden Behörden, ohne Blutvergießen, fortgeschickt, und unter Betheuerung seines Gehorsams gegen die Regierung des Sultans und der Treue gegen seine Person, die Abschaffung der neuen Abgaben und die einfache Vollziehung des großherrlichen Fermans, der vor ungefähr zwei Jahren hinsichtlich der Erhebung der Zehnten bekannt gemacht worden, proclamirt. Durch diesen Ferman war den Gouverneuren u. Agas, unter Androhung strenger Strafen, eingeschärft worden, das Volk mit Milde und Gerechtigkeit zu behandeln, und sich genau auf Einforderung des durch die früheren Fermans bestimmten Zehnten zu beschränken. Dies ist in letzter Instanz der Gegenstand der Forderungen des Departements, welches sich augenblicklich unter den Schutz dieses neuen Militair-Chefs gestellt hat, und seine Beschwerden durch sein Organ lauter werden läßt. — Allein dieser Chef hat bereits seine Gewalt mißbraucht, und angefangen, von den reichsten Leuten mehr als diesen gemäßigten Zehnten zu fordern, dessen festgesetztes Maaß überschritten zu haben, er den türkischen Behörden vorwirft, und einige Districte murren gegen ihn. Die Regierung, welche diese Sache bis jetzt eben keiner großen Aufmerksamkeit werth hielt, wollte sie ohne Zweifel in sich selbst zerfallen lassen; und dieß ist ihr auch gelungen. Die Insurrection hat bereits den größten Theil ihrer Kraft verloren, und der Militair-Chef sieht sich so gut als verlassen von dem Volke. — Da es jedoch dringend ist, das in diesem Augenblicke der Administration des Sultans entzogene Departement, ohne weitern Verzug, zum Gehorsam zurückzuführen, so ist eben heute der Befehl aus Konstantinopel angelangt, daß Elles-Aga aufbrechen solle, um die aufrührerischen Seibeks und ihren Chef zu Paaren zu treiben, auf welchen letzteren allein wahrscheinlich die Strafe der Regierung fallen wird. — Elles-Aga einer der mächtigsten Derebegen von Natolien, genießt einer Achtung, die ihm die Unterwerfung der insurgirten Districte schneller, als die Waffen seiner Truppen, sichern wird. Sein bloßer Name ist eine Bürgschaft, welche sie mit größter Bereitwilligkeit annehmen werden, und läßt das nahe bevorstehende Ende dieser Insurrection erwarten. — Wenn auch dieser Aufstand der Regierung keine ernsthaften Besorgnisse einflößen konnte, so sollte sie doch dadurch auf die unerläßliche

Nothwendigkeit aufmerksam gemacht werden, die nunmehr erfolgte Wiederherstellung des Friedens zu benützen, um den Gang der inneren Verwaltung zu ordnen und festzusetzen, die Abgaben im billigen Verhältniß mit den Mitteln des Volkes einzurichten, und nach den Vorschriften der Gerechtigkeit und der Staatswirthschaft alle die zahlreichen Hülfsquellen zu benützen, welche dem Sultan ein reicher Boden, und die vortreffliche Bevölkerung die ihn bewohnt, darbieten."

Der Courier de Smyrne von obgedachten Tage (25. October) enthält folgende Nachrichten: „Der französische General Hullot (Schwager des General Moreau) der sich einige Monate lang in Konstantinopel aufgehalten hat, ist an Bord der Fregate Armide hier angekommen, und auf derselben, über Aegina nach Frankreich zurückgekehrt. — Herr Ducaurroy, französischer Botschafter in Konstantinopel, ist am 19ten d. M. an Bord der Briggs Alacrity abgegangen, um sich auf seinen Posten zu begeben. — Die englische Escadre liegt zu Burla vor Ankee. Der Admiral Malcolm ist in der Stadt, und speiste heute bei dem Admiral de Rigny. — Die russische Escadre ist von Burla nach Poros abgegangen, wo sie überwintern will. — Seit einigen Tagen sind die umliegenden Gebirge mit Schnee bedeckt. Die ältesten Leute im Lande behaupten, es sei zum ersten Male, so weit sie sich erinnern, daß der Winter in dieser Jahreszeit eintritt, wo sonst gewöhnlich das mildeste und schönste Wetter im Jahre Statt findet. Es herrscht bereits eine empfindliche Kälte, ein sehr heftiger Windstoß aus Nord-Osten, hat die Verbindungen der Stadt mit der Rhede während sechs und dreißig Stunden unterbrochen. Man fürchtet, daß er den zahlreichen im Laufe der verfloßnen Woche nach Konstantinopel abgegangnen Schiffe Schaden zugefügt haben dürfte."

In demselben Blatte vom 1. November heißt es: „In der Nacht vom 29sten auf den 30sten October brach, bei einem heftigen Gewitter, das auf der Rhede von Smyrna wüthete, an Bord des französischen Linienschiffes le Conquerant, in dem an die Pulverkammer stoßenden Steinkohlen-Behältniß Feuer aus. Der aus den Öffnungen dieses Behältnisses hervorqualmenden Rauch war so erstickend, daß man nicht hineindringen konnte, und daß die Allerbeherztesten, die es versuchten, alsbald ohnmächtig wurden. Es wäre um das Schiff geschehen gewesen, wenn man nicht endlich durch die eiligste Räumung der Segelkammer und die Einreißung des Bretter-Verschlages dem Rauche einen größern Abzug verschafft hätte, und endlich hineindringen konnte, um mit Hülfe aller am Bord befindlichen Spritzen, den Brand zu löschen, womit man auch um 2 Uhr nach Mitternacht gänzlich zu Stande gekommen war. Es scheint, daß der Brand durch die Dochtschuppe einer Schiffslaterne verursacht worden war, und einige Stunden hindurch ohne bemerkt zu werden, geglommen hatte, bis er sich endlich durch den hervorqualmenden Rauch verrieth. Die Mannschaft des Conquerant hat sich bei dieser Gelegenheit, nach dem Zeugnisse sämmtlicher Offiziere mit einem solchen Eifer und einer so bemerkenswerthen Ruhe benommen, daß selbst die zunächst liegenden Schiffe nicht gewahrten, daß am Bord des Conquerant eine ungewöhnliche Bewegung herrsche."

(Priv.-Nachr.) Belgrad, vom 27. November. Nachrichten aus Konstantinopel vom 10ten d. Mts. zufolge, herrscht dort die größte Ruhe und der Handel gewinnt täglich mehr Aufschwung. Viele Schiffe aller Nationen laufen stündlich daselbst ein, und die Passage zu Wasser ist außerordentlich. Selbst mehrere griechische Fahrzeuge, mit Papieren von der griechischen Regierung, haben die Dardanellen passirt, doch durften dieselben die griechische Flagge nicht aufziehen. Man erzählt, daß griechischen Handelsschiffen, welche ihre Flagge aufgezogen hatten, die Einfahrt in die Dardanellen anfänglich verweigert wurde, und daß deshalb Collisionen entstanden seyen, welche durch die Dazwischenkunft des engl. Consuls vermittelt und dahin berichtigt wurden, daß den griechischen Schiffen die Einfahrt in die Dardanellen unter der Bedingung erlaubt wurde, daß sie die griechische Flagge nicht aufziehen. Wie man versichert, wird die vollständige Räumung Adrianopels durch die Russen am 21. Nov. erfolgen. Mustapha Pascha von Scutari steht noch mit dem Gros seiner Armee in Philippopel, wo er 1700 Quartiere gemiethet hat.

(Priv.-Nachr.) Triest, vom 26. November. — Briefe aus Alexandrien vom Ende Octobers, liefern ein klägliches Bild von dem Schaden, der durch das in diesem Jahre außerordentlich starke Austreten des Nils verursacht worden. Viele Vorräthe von Früchten und Baumwolle sind dabei zu Grunde gegangen, und die Hoffnung auf eine ergiebige Erndte ist gänzlich vernichtet. Der Vice-König hat sich in Folge dieser Aufstände veranlaßt gesehen, unverzüglich ein Verbot gegen die Ausfuhr des Getreides zu erlassen. — Der Nil selbst, welcher noch nicht in sein altes Bett zurückgekehrt ist, war bei Abgang der Briefe nicht schiffbar, wodurch Alexandriens Handel bedeutenden Schaden litt. Die neuesten Verfügungen des Vice-Königs, welche die Abschaffung des Alleinhandels zum Zwecke haben, erregen große Hoffnungen, und der ägyptische Handelsstand erwartet hiervon sehr viel Gutes.

Griechenland.

Das neueste Blatt der allgemeinen Zeitung Griechenlands vom 21. October, bestätiget die bereits in unserm Blatte vom 15. v. M. mitgetheilte Nachricht

von der provisorischen Uebertragung des Sitzes der Regierung nach Nauplia. Der Präsident von Griechenland hatte sich am 18. October auf dem Dampfschiffe Hermes von Aegina nach Nauplia eingeschifft, wohin am folgenden Morgen auch das Staats-Secretariat abgegangen ist, und auch die verschiedenen Ministerien abzugehen Befehl erhalten haben. Die meisten Mitglieder des Senats waren bereits in Nauplia versammelt, wo sie gegen Ende Octobers ihre Arbeiten beginnen sollten.

Der bekannte griechische Navarch, Jacob Tombasi, ein geborner Hydriote, ist am 12. September im drei und vierzigsten Jahre seines Alters an einem bösartigen Fieber zu Hydra mit Tode abgegangen. Tombasi hinterläßt eine Wittwe mit fünf Söhnen und zwei Töchtern. Einer seiner Söhne, jetzt neunzehn Jahre alt, hat in England studiert, um sich daselbst Kenntnisse in der Mathematik, Astronomie und Schiffbaukunst zu erwerben. Der Bruder des Verstorbenen, Emanuel Tombasi steht gegenwärtig an der Spitze des See-Arsenals zu Poros. (Oesterr. Beob.)

M i s c e l l e n.

Von den Bergleuten in Mexiko giebt das neueste Werk über dieses interessante Land, von Lieutenant Hardy, eine nichts weniger als vortheilhafte Schilderung. „Die mexikanischen Bergleute — sagt der erwähnte Reisende — besitzen in einem hohen Grade, was man eine technische Beredsamkeit nennen möchte, die sie mit großem Ungestüme, und oft ohne auf das Factum Bedacht zu nehmen, walten lassen. Ihre Einbildungskraft scheint in der That auf immer überhitzt zu seyn, und ihre Ideen haben stets einen goldenen Anstrich, wodurch sie sich selbst und Andere, die ihnen vertrauen, täuschen. Obwohl es unter allen Menschenklassen einzelne rechtliche Individuen giebt, so ist mir bis jetzt doch erst ein einziger Bergmann vorgekommen, den ich in jeder Beziehung für wahrhaft redlich halten möchte. Vor ungefähr zwei oder drei Jahren setzte ein solcher Schelm von Bergmann ein großes Stück Erz aus der reichen Grube von Alamos in das Quader einer andern nicht 300 (englische) Meilen davon entfernten höchst geschickt ein, und führte dann einen Fremden zu derselben, um diesen reichen Fund, den er gemacht, zu zeigen. Dieser, der erfahrene Leute mit sich genommen hatte, ließ ein Stück des identischen Erzes abschlagen und es untersuchen. Die Untersuchung fiel natürlich höchst befriedigend aus, und der Fremde war sofort bereit, sich auf die Sache einzulassen. Als ich denselben kennen lernte, hatte er bereits 10,000 Dollars ausgegeben, und so oft seine Börse aufs Neue in Anspruch genommen ward, wurden ihm wieder Stückchen Erz aufgewiesen, welche den ersterbenden Muth des neuen Speculanten anzufrischen dienten. Als er jedoch des ewigen Hoffens mit der Zeit müde ward, ließ er eine abermalige sorgfältige Untersuchung anstellen, wobei denn der ihm gespielte Betrug ans Tageslicht kam. Er ließ nun mit seinen 10,000 Dollars auch das Unternehmen fahren; der angebliche Bergmann aber, der ihn dazu verleitet hatte, war verschwunden.

Die große Bäckerei, welche London mittelst Dampf-Packetfahrt mit fast frischem Brodt versehen soll, wird wahrscheinlich zu Ostende angelegt werden.

Der eingerissenen Wuth des Cigarrenrauchens schreibt es der Professor der Medicin, Hr. Waterhouse, auf der Universität Cambridge, zu, daß jetzt so viele junge Leute Spuren der Hektik und Schwindsucht zeigen. Sonst war dieses Uebel weit seltener als jetzt.

E n t b i n d u n g s - A n z e i g e.

Die am 2ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem muntern Söhnchen, zeige hiermit meinen hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten ergebenst an.

Breslau den 9. December 1829.

E. S c h i w i g.

T o d e s - A n z e i g e n.

Sanft entschlummerte hier gestern Abend 8 Uhr, die verwittwete Frau Major von Müllenheim, geborne von Browne, an der Brustwassersucht im 64sten Jahre ihres Alters, innig verehrt, beweint und betrauert von ihren zurückgelassenen Kindern, Enkeln, Verwandten und Freunden.

Nicklasdorf bei Strehlen den 3. December 1829.

Major von Goldfus, als Schwager, im Namen der Hinterbliebenen.

Allen unsern Verwandten und Freunden melden wir mit betrübtem Herzen, den uns am 1sten d. M. Abends um 8 Uhr, begegneten höchst schmerzlichen Todesfall; indem uns unser jüngster Sohn Ferdinand, Schüler der 5ten Klasse auf dem Gymnasium zu Gleiwitz, in einem Alter von 15 Jahren 6 Monaten und 15 Tagen, bei völligem Wohlseyn, durch einen plötzlichen Nervenschlag entrissen wurde. Mit ihm legten wir unsere schönsten Hoffnungsblüthen ins Grab. Ueberzeugt von der allerseitigen gütigen Theilnahme an unserm Schmerze, bitten wir, mit Condolenzschreiben denselben nicht zu erneuern.

Laband den 6ten December 1829.

J. Freiherr von Welczeck.
A. Freyin von Welczeck, geborne Gräfin von Strachwitz.

Beilage

Beilage zu No. 290. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 10. December 1829.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Haindorf, A., Geschichte von Spanien und Portugal. Historisches Lesebuch für gebildete Leser und Leserinnen. gr. 8. Hamm. 1 Rthlr.

Halirsch, L., Dramaturgische Skizzen. 2 Bde. 8. Leipzig. br. 2 Rthlr. 23 Sgr.

Hundeshagen, J. Ch., Forstliche Berichte und Miscellen. Eine Zeitschrift in zwanglosen Heften. 1tes Heft. gr. 8. Tübingen. br. 1 Rthlr.

Kannegießer, K. L., Amor und Hymen, ein idyllisches Gedicht in 12 Gesängen. 8. Prenzlau. brosch. 25 Sgr.

Knapp, H., das würtembergische Criminalrecht, dargestellt in Zusätzen zu Feuerbach's Lehrbuch des gemeinen in Deutschland gültigen peinlichen Rechts. gr. 8. Stuttgart. 2 Rthlr. 25 Sgr.

Littrow, J. J., Vorlesungen über Astronomie. 2 Theile. Mit Kupfertafeln. gr. 8. Wien. 3 Rthlr. 10 Sgr.

Meyer, D., Darstellungen aus Rußlands Kaiserstadt und ihrer Umgegend bis Groß-Nowgorod im Sommer 1828. gr. 8. Hamburg. br. 1 Rthlr. 23 Sgr.

Sammlung
für die durch Ueberschwemmung unglücklichen Bewohner.

A. Schlesiens: 1008) NN. 1 Klingelschnur, Tapisseriearbeit; 1009) Bücherverkauf 7½ Sgr.; 1011) Friedrich 1 silberne Taschenuhr; 1012) NN. 1 wollenes Tuch, eine Filetarbeit und 5 Klst.; 1014) NN. in? 1 gestickter Arbeitsbeutel, 1 Perlenbeutel, 1 Untersatz, Tapisseriearbeit; 1015) Fr. Oberst v. Normann 1 Buch (Miltons Paradies); 1016) 3 Schnüre Perlen, 1 Busennadel, 1 P. Ohrringe; 1017) Kaufm. Pupke 7 Klst.; 1019) Bücherverkauf 10 Sgr.; 1021) Bücherverkauf 11 Sgr. 3 Pf.; 1022) J. M. W. 18 Dutzend gepreßte Visitenkarten; 1023) Jgfr. Thomas 1 Arbeitsbeutel von Wolle und 1 Gürtel; 1024) aus Clärchens Sparbüchse 1 Rthlr.; 1025) Kaufm. Pupke 25 Stück Bijouterien; 1026) Sammlung einer Gesellschaft im Mentzelschen Kaffehause, durch Schlossermeister Häutler 5 Rthlr. 12 Sgr.; 1028) NN. 10 Rthlr. zusam. 30 Rthlr. 5 Sgr. 11 Pf.

B. Des Gebirges: 1007) NN. in? 7 (geographische) Bücher und 16 Musikalien für die Flöte (verkäuflich bei Unterzeichnetem um beliebigen Preis); 1013) LXII. Schüttung der Büchse 5 Rthlr. 2 Sgr.; 1018) Bücherverkauf 7½ Sgr.; 1020) Bücherverkauf 7½ Sgr.; 1027) LXIII. Schüttung der Büchse 6 Sgr. 3 Pf.; x) Hälfte von den Gaben für Schlesien 8 Rthlr. 22 Sgr. 10 Pf. zusammen: 8 Rthlr. 29 Sgr. 1 Pf.

C. Des Bialathales: 1010) NN. 10 Sgr. (für Ullersdorf) zusam. 30 Rthlr. 22 Sgr. 5 Pf.

☞ Nur 7 Loose von 1064 (auf 422 zu gewinnende Gegenstände) suchen wohlwollende Käufer und werden sie gewiß finden, damit die Verlosung zu Ende dieser Woche vor sich gehen kann.

Diakonus Berndt, Bischofsgasse No. 14.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der wegen Raubs und anderer Diebstähle in Untersuchung gewesene Gottlob Pfohl aus Hockenau, dessen Signalement hier mitfolgt, hat Gelegenheit gefunden, am 23sten November Abends aus hiesiger Frohnveste zu entwischen. Bald nach seiner Entweichung ist er an mehreren Orten hiesiger Gegend gesehen worden und hat noch in der Nacht vom 23sten zum 24sten d. Mts. in Alt-Jäschwitz den Knechten seines Schwagers Berner 1 Paar Stiefeln, 1 Paar schwarzlederne Beinkleider, ein rothes Halstuch, und einen neuen Hut entwandt, und wahrscheinlich sich mit diesen Gegenständen bekleidet. Das unterzeichnete Gericht macht die Wohllöblichen Polizei-Behörden in den Städten, wie auf dem Lande hierdurch auf diesen gefährlichen Verbrecher aufmerksam, und ersucht dieselben zu dessen Wiederhabhaftwerdung möglichst mitzuwirken, und wenn er ertappt werden sollte, gedachten Pfohl gegen Erstattung aller Kosten hierher abzuliefern.

Löwenberg den 2ten December 1829.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Signalement. 1) Namen, Johann Gottlob Pfohl; 2) Stand, Häusler; 3) Geburtsort und 4) Aufenthaltsort, Hockenau, Goldberger Kreises; 5) Religion, evangelisch; 6) Alter, 29 Jahr; 7) Größe, 5 Fuß 2½ Zoll; 8) Haare, lichtbraun und vorn etwas blonder; 9) Stirn, bedeckt; 10) Augenbraunen, braun; 11) Augen, blau; 12) Nase, ein klein wenig gebogen; 13) Mund, gewöhnlich; 14) Bart, braun; 15) Kinn, rund; 16) Gesicht, etwas länglich; 17) Gesichtsfarbe, ziemlich gesund; 18) Statur, mittelmäßig, kräftig; 19) Besondere Kennzeichen, hat auf den Kniebeln der linken Hand große weiße und blaue Hünerwurzeln.

Bekleidung. Eine alte dunkelgrün tuchne kurze Jacke mit schwarzem Sammtkragen und mit seidenen Knöpfen; ein Paar lange dergleichen Beinkleider mit Seitentaschen (etwas lichter); ein Paar alte 2näthige Halbstiefeln; eine karmoisinrothe sammtmanchesterne Weste mit gelben Punkten und mit einer Reihe gelben Knöpfen, welche letztere durchbrochen und inwendig rothleuchtend sind; ein bunt seidenes Halstuch mit gelben Streifchen; eine Mütze von aschgrauem Circassien, oben mit schwarzsammtnem Stern und ein Lederschild daran.

Steckbrief. Am 10ten August d. J., ist dem Fuhrmann Boms aus Czenstochau, auf der Guttentager-Straße eine Meile von Oppeln, in dem Gehölze bei Lendzin, eine Kiste mit Kleidungsstücken vom Wagen gestohlen worden. Ein Theil dieser Sachen ist bereits herbeigeschafft, jedoch der Ueberrest bestehend

aus: 1) einer Hülle, von ponceaufarbigen Damentuche und violett seidenem Futter, 2) ein großer bunter Tiftl-Manns-Schlafrock und 3) ein Chillion-Damen-Kamm, höchst wahrscheinlich von einer gewissen unverehelichten Rosina Kosack aus Kolonie Sacken im Oppler Kreise gebürtig, deren Signalement wir jedoch nicht angeben können, entwendet worden. Da nun an der Habhaftwerdung dieser ꝛc. Kosack sehr gelegen, so ersuchen wir alle Polizei-Behörden ergebenst: auf diese Person zu invigiliren, im Betretungsfalle zu arretiren und gegen Erstattung der Kosten, an uns sicher abzuliefern.

Oppeln den 1sten December 1829.

Das Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amt.

Auction.

Es sollen am 11ten December c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Auctionsgelaſſe des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19, auf der Junkern-Straße, feine Ober-ungar, Burgunder und Rheinweine in Flaschen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 7ten November 1829.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

Auction.

Es sollen am 30sten December c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelaſſe des Königlichen Stadtgerichts in dem Hause Nro. 19. auf der Junkern-Straße verschiedene Effecten, bestehend in Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 5ten December 1829.

Königl. Stadt-Gerichts-Executions-Inspection.

Bekanntmachung.

Der Herr Canonicus Präbendat George Graf von Pückler wird seit einiger Zeit schriftlich und mündlich, oft mit lästiger Zudringlichkeit, um Darlehne angegangen und von den Darlehnssüchtigen nicht sowohl besucht, als förmlich heimgesucht. In seinem Auftrage und als dessen General-Bevollmächtigter, mache ich hierdurch öffentlich bekannt, daß der Herr Graf in gar keine Darlehns-Geschäfte sich einzulassen gesonnen ist und daß hiermit ein für allemal jedes diesfällige Andringen verbeten wird.

Breslau den 3ten December 1829.

Gelinek, Just.-Commissions-Rath.

Verkauf zweier Apotheken

worüber das Nähere auf portofreie Briefe und ohne Einmischung eines Dritten, zu erfahren in der Droguerie-Handlung

D. E. Krug's Wwe. am Ringe No. 22.

Anzeige.

☞ Die gestrige Auction der weiblichen Kunst-Arbeiten im kl. Börsensaal, soll heut Nachmittag von 2 Uhr ab, eben da geendigt werden, indem noch eingesendet wurden: zwei Oreillers von Frl. Johanna und Marjanna, ein in Wolle gesticktes Nähkissen, ein Lampendeckel worauf ein Schmetterling gestickt, ein Geldbeutel, ein Rückenkissen worauf Blumenbouquets, gestickt von Frl. Clara; eine Kindertasche, ein Ueberschlag-Kragen in Tüll, ein braungehäkeltes Feuertäschchen mit Stahlflittern, ein Kindermützchen in Tüll, ein Brodtkober von gemaltem Sammet.

Auctions-Anzeige.

Den 14ten December Vormittags um 9 Uhr werde ich auf der Hummerei No. 28. 3 Stiegen hoch, einiges Meublement und mancherlei Sachen zum Gebrauch versteigern.

---

* Frische unverbrannte Oelkuchen * als eine kräftige, gesunde Futterung für Kühe und Schaafe, besonders als Präservatif für Krankheiten und Rinderpest, sind billig zu haben in der neuen Oelmühle von Louis Ulrich, hinter der Nicolai-Thor-Wache.

Verkauf oder Verpachtung.

Der Tod meines gel. Gatten des bürgerl. Seifensiedermeister Joh. Ecke in Schweidnitz veranlaßt mich das von demselben betriebene Gewerbe nieder zu legen, und sämmtliche zum Professions-Betriebe gehörenden Locale mit vollständigen größtentheils neuen Arbeitsgeräthe, alles im besten Zustande, zu verpachten oder auch das Haus selbst zu verkaufen. Pachtliebhaber oder Käufer können sich deshalb bei mir, in meinem Hause Nro. 18. auf der Burgstraße melden, die genannten Locale in Augenschein nehmen, und die Pacht- oder Kaufbedingungen gewärtig seyn.

Schweidnitz den 5ten December 1829.

J. A. Ecke, seel. Wittwe.

☞ Anzeige.

Vom 10ten d. M. ab, sind in No. 56. (Naschmarkt) die von mir treu nach der Natur gefertigten Gemälde vaterländischer Gegenden aufgestellt, zu deren Ansicht ich ein geehrtes Publikum hiermit ergebenst einlade.

Mayer.

Frischen fliessenden Caviar

erhielt so eben in ausgezeichneter Güte und offerire

Friedrich Walter,
am Ringe No. 40. im schwarzen Kreuz.

Anzeige.

Teltower Rüben, empfiehlt in schönster Qualität, im ganzen wie auch im einzeln sehr billig

J. G. Starck, auf der Odergasse No. 1.

Ankündigung und Subscriptions-Einladung.

Bei Goedsche in Meißen ist erschienen und in Breslau in den Buchhandlungen von Wilhelm Gottlieb Korn, Gosohorski, Grüson, J. Fr. Korn, Max und Komp., Maurer, Neubourg, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Müllner's Leben, Charakter und Geist
dargestellt
vom Prof. Dr. Schütz zu Leipzig.
Mit einem Fac-simile und Bildnisse Müllner's,
als
erster Supplementband zu Müllner's Werken.
Subscriptionspreis 1 Thlr. 12 Sgr.

Der 2te, 3te und 4te dieser Supplementbände wird eine systematische Zusammenstellung der geistreichsten und witzigsten Gedanken Müllner's über Kunst, Literatur und Leben, aus seinen sämmtlichen Schriften, ebenfalls vom Hrn. Prof. Dr. Schütz herausgegeben, enthalten und bei mir in wenig Wochen auf Unterzeichnung unter folgendem Titel erscheinen:

Anthologie
der geistreichsten und witzigsten Gedanken
Müllner's
über Kunst, Literatur und Leben,
aus
seinen sämmtlichen poetischen und kritischen Schriften.
Drei Bändchen, in klein Format auf Velinpapier. geh.

Diese Anthologie steht also mit der obigen, eben erschienenen Biographie und Charakteristik Müllner's in dem genauesten Zusammenhange und bildet mit ihr vier, ganz in demselben Format gedruckte Supplementbände zu der Viewegschen Ausgabe von Müllner's sämmtlichen dramatischen Werken.

Das 1ste Bändchen dieser Anthologie wird enthalten: Müllner's geistreichste Gedanken über die Kunst (insonderheit die dramatische).

Das 2te die über Literatur.

Das 3te die über das menschliche Leben im Allgemeinen.

Der höchst billige Subscriptionspreis für alle 3 Bändchen von wenigstens 54 Bogen auf Velinpapier gedruckt und geheftet ist 2 Thlr. 13 Sgr.

Bis Ende Janur 1830 nehmen
alle Buchhandlungen
Unterzeichnung an. Bis zu diesem Termin, wo das erste Bändchen ausgegeben wird, erhalten die Subscribenten auf 6 Exemplare das 7te frei.

Die Namen der Unterzeichner werden beim 2ten Bändchen vorgedruckt, es wird daher gebeten, diese bis Ende Januar deutlich geschrieben gefälligst einzusenden.

Alle 3 Bändchen werden Ostern 1830 vollständig geliefert.

Meißen. Goedsche's Buchhandlung.

Literarische Anzeige
zunächst für die Herrn Auscultatoren bei sämmtlichen Gerichten im Königl. Preuß. Staat.

Bei A. Rücker in Berlin erschien und bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau ist zu haben:

Leitfaden bei dem Beginn der practisch-juristischen Laufbahn im Königl. Preuß. Dienst. 8. 15 Sgr.

Lotterie-Anzeige.

Bei Ziehung der fünften Klasse sechszigster Klassen-Lotterie fielen nachstehende Gewinne in mein Comptoir, als:

1500 Rthlr. auf No. 14566.
1000 Rthlr. auf No. 63288.
1000 Rthlr. auf No. 88206.
500 Rthlr. auf No. 14576.
500 Rthlr. auf No. 28523.
500 Rthlr. auf No. 88445.
200 Rthlr. auf No. 63291.
100 Rthlr. auf No. 14525.
100 Rthlr. auf No. 25128.
100 Rthlr. auf No. 40659.
100 Rthlr. auf No. 57818.
100 Rthlr. auf No. 57827.
100 Rthlr. auf No. 65405.
50 Rthlr. auf No. 11759 14554 64 74 25103 25132 28519 26 40670 76 84 97 54858 57319 30 35 46 61901 7 63290 95 67826 27 72109 14 35 36 37 42 46 48 51 56 74 84 94 77081 86 88214 23 43 44 88421 48.
40 Rthlr. auf No. 11751 57 14522 29 31 33 46 47 48 60 65 68 73 92 25104 6 15 16 41 50 28521 27 30 32 34 43 40661 65 72 81 93 95 57305 9 13 14 23 32 33 36 37 41 44 57812 22 30 61904 63282 89 98 65399 65401 6 67233 67815 20 21 72105 11 16 21 2 27 49 52 63 67 68 76 83 93 77093 97 77100 9 12 13 88204 8 15 16 17 18 24 32 33 38 39 50 88404 6 18 19 24 27 37 44 49.

Schweidnitz den 8. December 1829.

Gebhardt.

Anzeige für Kunstfreunde.

Unter mehreren so eben von Paris erhaltenen Neuigkeiten, als: Lithographien und Kupferstichen, zeichnen sich besonders aus:

Les Muses et les Piérides, dápres Pierin del Vaga, par Desnoyers Mazeppa, d'aprés Horace Vernet, par Jazet u. a. m.

Ausserdem aber ergänzte ich mein Waaren-Lager mit den bekannten Blättern: Adieux de Fontainebleau, Retour de l'ile d'Elbe, le Giaour nach Horaçe Vernet, Bataille de Navarin etc. etc. — Als passende Weihnachtsgeschenke erlaube ich mir die lithographirten Blätter:

Das Abendmahl nach Leonardo da Vinci, die Madonna Sixtina nach Raphael, die Vermählung Mariae nach Raphael und andere sehr schöne Blätter zu empfehlen. Einfassungen jeder Art in ächt und unächte Goldleisten übernehme ich und führe die Bestellungen prompt und reell aus. Die vergriffen gewesenen Almanachs, namentlich das „forget me not for 1830" sind wieder zu haben. Julius Kuhr,

Kunsthandlung am Ringe No. 22.

Loosen = Offerte.

Den 15ten December wird die 4te Kurant=Lotterie gezogen, zu dieser empfiehlt sich ergebenst mit Loosen.

Friedrich Ludwig Zipffel,

No. 38. am großen Ringe bei der grünen Röhre.

Verlorne Dose.

Eine kleine viereckige, genarbte goldene Dose, ohngefähr sechszehn Ducaten schwer, ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, sie gegen ein angemessenes Douceur, Blücherplatz No. 5. im Comptoir abzugeben. Breslau den 5ten December 1829.

Zu vermiethen

ist auf der Kupferschmiedestraße No. 26. beim Eigenthümer, das geräumige und vortheilhaft gelegene Handlungslokale mit Wohnung und Zubehör, und zwei heizbare schöne Gewölbe in demselben Hause auf der Stockgasse.

Paradeplatz No. 11. ist zu vermiethen ein Keller, so wie zu Johanni 1830 ein Gewölbe und eine Wohnung im zweiten Stock nach dem Ringe.

Zu vermiethen ist eingetretener Verhältnisse wegen Termino Weihnachten eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, Alcove, Küche und Beigelaß, Altbüßer-Straße No. 60. im großen Christoph 2 Stiegen hoch.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Conrad, Wirthschafts-Inspektor, von Stephansdorff. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Thamme, Kaufmann, von Oppeln. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Strachwitz, von Peterwitz; Herr Baron v. Lüttwitz, von Mittelsteine; Hr. v. Rüllmann, Hauptmann, von Zwornegoschütz; Hr. v. Schwartz, Kaufm., von Nürnberg. — Im blauen Hirsch: Herr König, Lieutenant, von Laubsky. — Im goldnen Zepter: Se. Durchl. Fürst v. Tattischef, General, von Moskau; Hr. Graf Dietzewski, a. d. G. H. Posen; Hr. Merlich, Oberamtmann, von Beichau. — Im weißen Adler: Herr Graf von Strachwitz, von Stubendorf. — Im rothen Hirsch: Herr v. Wenzky, Hauptmann, von Chursangwitz; Herr von Reibnitz, Major, Hr. v. Reibnitz, Gutsbesitzer, beide von Höckricht; Hr. v. Schickfuß, von Bernstadt. — Im rothen Löwen: Hr. Tübler, Pastor, von Schmollen. — Im goldnen Löwen: Herr Heidenreich, Inspector, von Tschanschwitz; Hr. Neugebauer, Inspector, von Niklasdorff. — Im Kronprinz: Hr. Petri, Gutspächter, von Kreibau. — Im römischen Kaiser: Hr. Drescher, Gutsbesitzer, von Würsbel.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 9ten December 1829.

Wechsel-Course.		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$142\frac{2}{3}$
Hamburg in Banco	a Vista	153	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$151\frac{1}{2}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6.29\frac{7}{12}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$103\frac{2}{3}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$103\frac{2}{3}$
Wien in 20 Kr.	a Vista	$104\frac{1}{8}$	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Berlin	a Vista	—	$99\frac{5}{8}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	$97\frac{1}{4}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$113\frac{1}{4}$	—
Poln. Courant	—	—	101

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$99\frac{2}{3}$
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	—	38
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$102\frac{1}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	—	$105\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	$101\frac{3}{4}$
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	$41\frac{11}{12}$	—
Ditto Metall. Obligat.	5	$107\frac{3}{4}$	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$107\frac{1}{6}$	—
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	$107\frac{7}{12}$	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		$96\frac{1}{4}$	—
Disconto	—	—	4
Polnische Partial-Oblig.		$56\frac{2}{3}$	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.